

Übelkeit als Therapie

18.10.2010 01:00 Uhr – WIESBADEN

Von Peter Müller

KABARETT Wolfgang Nitschke im Pariser Hoftheater

Als Spezial-Beauftragter der Literaturindustrie hat er schon so manchen Sondermüll aus der Buch-Produktion gesammelt und einer sinnvollen Wiederverwertung zugeführt. Diese gelegentlich unappetitliche Mission als „Hannibal Lector der Buchkritik“ ist sozusagen das zweite Leben des Kölner Kabarettisten Wolfgang Nitschke, der zuvor schon als festes Ensemble-Mitglied der „Stunksitzung“ und auch mit Nessi Tausendschön in Sachen galliger Humorarbeit unterwegs war. Allerdings, sein Solo-Dasein als „Bestsellerfresser“ hat ihm seit 2004 auch schon eisekalten Gegenwind beschert.

Dabei ist sein Kabarett, das, wenn es nicht schon da wäre, dringend erfunden werden müsste, eine Art großflächige Flurbereinigung, um die Welt im Allgemeinen, und die des geschriebenen Wortes im Speziellen, ein wenig weniger sinnfrei zu machen. Nitschkes giftigste Waffe sind die akribisch ausgefilterten Zitate, die ihre Urheber und deren Werke zur Genüge desavouieren. Gut, seine sarkastischen Aperçus zu den bizarren Ergüssen von den fernen Literatur-Planeten Bohlen, Bushido, Fliege oder Roche bemühen schon mal den Duktus des kommentierten Originals und eine Prise intelligenten Zynismus, aber im Grunde zeigt der „Reich-Ranicky der deutschen Kabarett-Szene“ nur mit dem Finger auf das, was andere verzapft haben - sei es in einer Rede vor dem hohen Hause des Bundestages, im Ratgeber für die nächste Bachblüten-Therapie oder eben in den „Feuchtgebieten“ von Charlotte Roche.

Soloprogramm „Respekt“

Für seine aktuelles Solo „Respekt“ hat er sich in seiner eigenwillig respektvollen Art wieder einmal die vier magischen Zentren der Verblödungsindustrie gestürzt - mitten hinein in Politik, Wirtschaft, Kultur und „Hastenichtgesehn?“, um zwischen Koran und Quelle-Katalog, Moppel-Ich und Papst-Lexikon, zwischen „geplatzten Hämorrhoiden“ und Eyiafjallajökull zur „Stinkstiefel-Party“ zu laden. Ach ja, Tagebuch hat Wolfgang Nitschke auch geführt, natürlich nur aus Respekt vor den Stilblüten und Absurditäten, die die Medien in den Orbit blasen. Da hören wir beispielsweise Politiker-Phrasen der Marke „Der Norden Afghanistans ist fast doppelt so groß wie die Hälfte der Bundesrepublik Deutschlands“, oder, Dank an Frau Zypries, dass beim „Kampf gegen die Todesstrafe alle an einem Strang ziehen müssen“.

Nitschke bezieht Stellung zu all dem dummen Zeugs, das die Welt nicht gebraucht hätte - das ist gut so, und, nebenbei, ein formidables, politisch unkorrektes Kabarett, das sich, bei allem Respekt, einfach intelligent auskotzt. Da soll ja für so manche Übelkeit die beste Therapie sein.